

In einem Rückblick schrieb die „Nord-Berlin Tagespost“ am 20. Mai 1936:

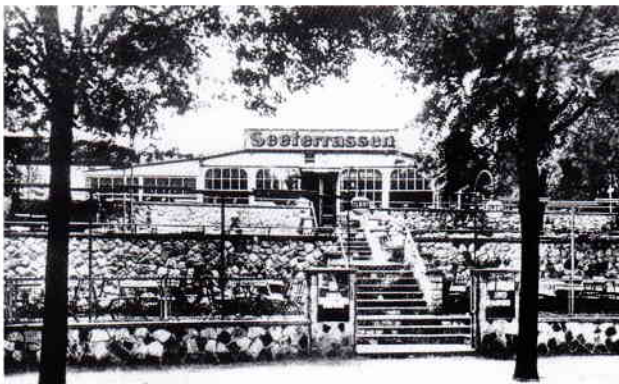
„Auf dem Ziekowschen Gartengrundstück befand sich das Klippensteinsche ‚Sommeretablisement‘. Sonntags kamen viele Berliner mit der Pferdebahn nach dem idyllischen Vorort heraus. Ein riesiges Schild empfahl ihnen schon von weitem ‚Die große Weiße‘! Durch diese Inschrift, besonders aber auch durch seinen Dachgarten und die Damenkapelle, die damals noch etwas ganz besonderes war, war das Klippensteinsche Restaurant weithin bekannt und fand regen Zuspruch. Ganz schlaue Berliner lagerten sich mit ihren mitgebrachten Butterstullen draußen auf der Wiese und lauschten dort gewissermaßen als Zaungäste den Weisen der Damenkapelle ‚Puppchen, du bist mein Augenstern‘ usw.“

Das Restaurant bestand bis 1910. Kurz darauf wurde das Gebäude mit dem Turm an der Uferpromenade abgerissen. Die übrigen Restaurantgebäude folgten einige Jahre später.

17.1.17 „Seeterrassen“ (Greenwichpromenade, früher Uferstraße)

Das Grundstück Eisenhammerweg 6 endete im Westen an der Uferpromenade. Auf dem westlichen Teilstück lag in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen das „Restaurant Seeterrassen“, das von der Uferpromenade aus zugänglich war.

Hier auf dem erhöhten Gelände ließ der Eigentümer Otto Stolle 1919 eine hölzerne Unterkunftshalle für die Gaststätte errichten, die schon 1925 erweitert wurde und den Namen „Seeterrassen“ erhielt, als der Wirt Alex Jaenicke den Betrieb als Konditorei und Tanzdiele übernahm. Die Böschung des Grundstückes zur Uferpromenade war mit drei Terrassen versehen, über die eine Treppe zu der Gaststätte hinaufführte. Auf den Terrassen wurden ebenfalls Tische für die Gäste aufgestellt.



Greenwichpromenade, Rückseite vom Eisenhammerweg 10/12, Restaurant Seeterrassen (um 1930) [SKS]

Jaenicke war Tanzmeister und dichtete Schlagermusik, zum Beispiel:

*„Mein kleines Liebesparadies am schönen Tegelerstrand,
wie freu ich mich, dass ich dich, du schönes Fleckchen,
fund,
wie schmeckt der Wein uns dort so fein,
dort tanzt so manche Fee.
Liebe lacht im Sonnenschein, im Paradies am See“.*

Der Werbespruch lautete: „Bist Du einsam und verlassen, komme in die Seeterrassen“.

Späterer Inhaber waren Max Mertins und 1936 Otto Fischer.

17.1.18 „Bellevue“ (Greenwichpromenade, früher Uferstraße)

Das große Grundstück Eisenhammerweg 10/14 reichte schon früher bis an die Uferpromenade. Einst bestand hier das „Restaurant Bellevue“, die „Perle von Tegel“, bzw. „Perle am Tegeler See“.

Auf dem südlichen Teil des großen Grundstücks hatte bereits vor 1846 der Büdner Mehlitz ein kleines Lehm-fachwerkhaus errichtet, das 1856 dem Büdner Platow gehörte und um 1870 abgerissen wurde, als man das Grundstück mit dem nördlichen anschließenden Gelände vereinigte. Auf diesem nördlichen Grundstück hatte der Berliner Kaufmann Röhr 1846 ein massives Wohnhaus sowie einen Fachwerkstall an der Grenze zum südlichen Nachbargrundstück erbauen lassen. 1856 ließ sein Nachfolger Eduard Ebers ein weiteres massives Seitenwohnhaus an der südlichen Grenze errichten und 1858 anstelle des Fachwerkstalls einen massiven Anbau an das Seitenwohnhaus setzen sowie ein Treibhaus aufstellen. 1867 erweiterte sein Nachfolger, der Kaufmann Bertinetti, das Wohnhaus von 1846 durch Anbau eines halbrunden Saales an der Nordseite und wandelte das gesamte Wohngebäude durch Dekorierung der Fassade in eine Villa um.



Eisenhammerweg 10/14, Restaurant Bellevue (um 1910?) [MR]



Heutige Greenwichpromenade, Rückseite vom Eisenhammerweg 10/14, Restaurant Bellevue (um 1914) [Gr]

In diesem Villengebäude eröffneten die nachfolgenden Eigentümer, die Restaurateure Germann und Hornemann, um 1870 eine Ausflugsgaststätte für die Berliner. Sie ließen in jenem Jahr an das Seitenwohnhaus einen Buffetraum anbauen und auf dem übernommenen südlichen, ehemaligen Platowschen Grundstück einen Pferdestall zum Unterstellen von Gästepferden errichten.

1879 wird der Wirt Geisler genannt, 1888 Julius Drechsler, 1898 A. Werkmüller. Dieser ließ eine Restaurationshalle links neben dem Seitenwohnhaus erbauen. Es bestanden Kegelbahnen an der nördlichen Grundstücksgrenze.



Speisekarten-Deckblatt des Restaurants „Bellevue“, um 1910(?) [Mi]

1905 war der Maurermeister Hermann Valtink Eigentümer des Grundstückes. Er schloss den Zwischenraum zwischen dem villenartigen Wohnhaus und dem Seitenwohnhaus durch einen Saalbau, neben dem sich in dem villenartigen Gebäude die Restaurationsräume befanden. Den Restaurationsbetrieb verpachtete er 1909 war der Wirt Georg Pauldrach, um 1913 der Wirt F. Arnold Inhaber des „Bellevue“. Damals gab es jeden Mittwoch einen Kinderfesttag mit „Onkel Pelle“ und Verlosung ausgestellter Gewinne für Kinder. Der Tanzsaal verfügte über 400 Plätze.

1917 verpachtete die Witwe Minna Valtink die Gaststätte an den Schankwirt Wilhelm Melzer. Auch Paul Hamuseck war kurze Zeit Pächter. 1921 richtete der Pächter Willi Wicke hier „Wickes Festsäle“ ein. Am 30. November 1926 wurde das Restaurant geschlossen, und das Gebäude wurde von der evangelischen Kirchengemeinde übernommen (siehe unter 5.2, 8.18.1).



Greenwichpromenade, Terrasse des ehem. Restaurants Bellevue (1978) [KS]

17.1.19 „Trapps Festsäle“ / „Film-Eck“ / „Zum Kegel“ (Grubdorffstraße 1)

Der Tegeler Bauunternehmer Valtink, der das große Eckwohnhaus 1901 erbaut hatte, vermietete die im Erdgeschoss an der Straßenecke gelegenen Räume und Teile des Gebäudeflügels in der Buddestraße an den Gastwirt Wilhelm Trapp, der hier „Trapps Festsäle“ eröffnete. Zu diesen gehörte ein großer Fest- und Tanzsaal an der Buddestraße, dessen zugemauerte Bogenfenster dort noch heute sichtbar sind.

In einer Anzeige pries er an: „Im neu erbauten Pracht-Saal jeden Sonntag Großer Ball bei gut besetztem Orchester. Anfang 4 Uhr (Anmerkung: 16 Uhr), Entree 10 Pfennig. Empfehle meine Säle zur Abhaltung von Vereins- und Privatfestlichkeiten zu den koulantesten Bedingungen“. Es bestanden eine Kegelbahn und ein Musikpavillon.